

Albert-Weinmann- und Reinhard-Hild-Gedächtnisschau: Die süddeutschen Farbentauben bei der Hauptsonderschau am 6./7. Januar 2007 in Steinenbronn

Mit 1299 Einzeltieren, vier bewerteten Volieren und insgesamt acht weiteren Werbevolieren, darunter zwei Großvolieren, demonstrierten die Züchter Süddeutscher Farbentauben die Beliebtheit unserer Rassen. Als Ausrichter fungierten nun schon zum wiederholten Mal der Steinenbronner Kleintierzuchtverein und der Sonderverein gemeinsam. Austragungsort war die Sandäckerhalle, die durch ihre Größe und Helligkeit wieder einmal optimale Bedingungen bot. Besonders hervorzuheben ist, dass der gesamte Auf- und Abbau in kameradschaftlicher Weise erfolgte und ein Zeichen des sehr guten SV-Klimas ist.

Als Volieren in der Bewertung sah man zwei hochklassige Kollektionen von Süddeutschen Latztauben, braun, von Gottfried Wilm und schwarzen Süddeutschen Weißschwänzen von Rainer Wilm. Es verhinderte jeweils nur ein Kleinstwunsch die Höchstnote, so dass der amtierende Sonderrichter hv WP (Wimpel) vergab. Ohne Fehl und Tadel präsentierte sich eine Truppe belatschter gelbfahler Süddeutscher Blassen von Wilhelm Bauer, die mit v WP bewertet wurde. Den großen Zuchtschwierigkeiten entsprechend, konnte die Voliere, besetzt mit Süddeutschen Weißschwänzen, blau mit weißen Binden, vom langjährigen Verfechter Gerhard Vonderdell, sg93 WP erringen.

Da die Süddeutschen Weißschwänze als Blickpunktrasse des Jahres 2006 ausgewählt wurden, war eigentlich klar, dass mehrere Werbevolieren gestellt wurden. Gleich am Eingang eine Großvoliere, besetzt mit 20 Süddeutschen Weißschwänzen in Kupfer aus der Zucht von Reinhold Weiß – ein Bild, das man nicht alle Tage sieht. Dazu kamen vier weitere Volieren in den Farbenschlägen schwarz (Hubert Kretzler), rot (Otto Moosmann), gelb (Steffen Lehmann) und blau mit weißen Binden (Dieter Wamsler). Sie waren alle sehr fein ausgewählt und eine echte Werbung für die Rasse. Hoffentlich finden sich neue Züchter, die dauerhaft zu ihr stehen. Dazu gesellte sich eine weitere Großvoliere mit allen Rassen unserer süddeutschen Farbentauben. Sie wurde uns dankenswerter Weise vom Zuchtfreund Maurer zur Verfügung gestellt und war ein richtiger Anziehungspunkt.

Zu guter Letzt wurden zwei Volieren im Andenken an zwei im vergangenen Jahr verstorbenen Zuchtfreunde, nämlich Albert Weinmann und Reinhard Hild, gezeigt. Sie waren mit vier Farbenschlägen Echterdinger Farbentauben sowie roten und gelben Süddeutschen Blassen besetzt. Den Verstorbenen zur Ehre und in Anerkennung ihrer Verdienste für den Sonderverein, hatte man sich im Vorfeld dazu entschlossen, diese Hauptsonderschau als Albert-Weinmann- und Reinhard-Hild-Gedächtnisschau durchzuführen.

Es scheint fast überflüssig zu sagen, dass alle Rassen der süddeutschen Farbentauben vertreten waren und die **Süddeutschen Kohlerchen** (30) damit traditionell am Anfang standen. Hatte man in den Vorjahren oftmals Probleme mit der Qualität der Tiere als auch mit der Anzahl der gezeigten Vertreter, so zeigte Steinenbronn deutlich, dass es noch hochfeine Kohlerchen, und diese in genügender Zahl gibt. Absolut bestechende Pfeilspitzezeichnung und leuchtendes Brustocker, dazu eine dunkle Grundfarbe zeichneten die Mehrzahl aus. Die Ausbildung der Schwanzbinde wird uns mit Sicherheit bei der nächsten Sonderrichtertagung beschäftigen, damit wir uns zu einer klaren Vorgehensweise einigen. Besonders lobenswert auch die dunkle Randfärbung. Hier haben die Züchter sehr viel erreicht. Nur Hin und wieder musste auch auf etwas mehr Stirnfülle hingewiesen werden. Hermann Haussmann errang auf einen Alttäuber v SVB; die Hv-Tiere zeigten Gerhard Bohner (2) und Michael Bauer.

Nun schon seit Jahren präsentieren sich die **Süddeutschen Tigermohren** (26) auf hohem Niveau. In der kräftigen Feldtaubenform und der satten Farbe waren keine Ausreißer zu verzeichnen. Dass die charakteristische Rieselung bei einigen etwas gleichmäßiger sein sollte, liegt in der Natur der Sache. Sehr erfreulich, dass sich die leuchtende Augenfarbe durchgesetzt hat und auch die Randfärbung keine Probleme machte. Bernhard Fiechtner war mit v SVB und Wilfried Stroh mit v SE und hv E erfolgreich.

Als Blickpunktrasse des Jahres 2006 durfte man auf den Aufmarsch der sonst seltenen **Süddeutschen Weißschwänze** gespannt sein. Mit 60 Tieren in acht Farbenschlägen wurden die Erwartungen erfüllt. Zu Beginn die Schwarzen (18) mit sehr lackreicher Farbe und bester Weißschwanzzeichnung. Auffallend war auch die Steigerung in der Qualität der Kopfpunkte, so dass fast ausschließlich die Rosetten markant in Erscheinung traten. Die Tiere aus der Zucht von Rainer Wilm stachen mit v BPB (Blickpunktrassenband), v E und zwei weiteren „hv“ heraus.

Die Qualität der Roten (12) konnte nicht ganz an die der Vorjahre anknüpfen. Obwohl gefallen in der Zeichnung und festen Feder, muss der Haubenfülle und der Schnabelreinheit erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die E-Tiere mit sg95 zeigten Reinhold Weiß und Reiner Schmidt.

Ungemein kräftig waren die vier Gelben, die sich auch durch eine glatte Feder auszeichneten. Etwas exaktere und markantere Rosetten sind für die Zukunft anzustreben. Sg95 RZ ging an Alleinaussteller Steffen Lehmann.

Dieser zeigte auch die zwei Blauen ohne Binden. Ein Farbenschlag, der erst seit zwei Jahren bei den Ausstellungen in Erscheinung tritt. Ein alter Täuber kam verdient zu sg95 RZ.

Als absolute Seltenheiten muss man die Schwarzen mit weißen Binden (6) ansehen. Es ist deshalb sehr erfreulich, wenn sich Züchter ihnen annehmen. Die Weißschwanzzeichnung und die Grundfarbe waren größtenteils in Ordnung. Etwas glattere Binden sind als Zukunftsaufgabe anzusehen. Sg95 E ging an Lothar Baumert.

Gefallend auch die Blauen mit weißen Binden (8), um die sich nun, glücklicherweise, wieder mehr Züchter kümmern. Sie sind auf dem richtigen Weg und müssen ihn nur gemeinsam gehen. Farblich und in den Kopfpunkten haben sie einen kleinen Schritt nach vorne getan. Jetzt müssen die Binden noch markanter werden. Lothar Baumert zeigte hier eine rassige Alttäubin, die zu hv SE kam.

Wie in den vergangenen Jahren zeigten sich die Kupfernen (10) sehr fein. Satte Grundfarbe und exakte Weißschwanzzeichnung hatten sie alle. Wünsche bezogen sich auf schärfere Pfeilspitzezeichnung und bessere Finkung. Reinhold Weiß beschäftigt sich schon seit Jahrzehnten mit diesem Farbenschlag und konnte sich über v BPB und hv E freuen.

Stark der Aufmarsch der **Süddeutschen Blassen glattfüßig** (200). Zu Beginn die Schwarzen mit 24 Tieren. Einst der Parade Farbenschlag, sind sie fast zu Seltenheiten geworden. Liegt es an den Zuchtschwierigkeiten oder an zu hohen Anforderungen? Jedenfalls konnte man mit den gezeigten Tieren zufrieden sein. Satte Farbe und exakten Blassenschnitt hatten sie alle. Auch in der Haubenfülle sowie den Rosetten und der Halbschnäbligkeit war alles in Ordnung. Auffallend die Probleme, die einige Tiere mit der Rückendeckung und straffen Flügellage hatten. Die Spitzentiere zeigten Rainer Wilm (v SVB, hv E) und Manfred Muth (hv E).

Wie so oft waren auch in Steinenbronn die Roten (61) am Zahlreichsten. In Zeichnung und Haubenaufbau war nichts zu bemängeln. Einige wirkten schon wieder etwas lang in der Hinterpartie, was gerade bei diesem Farbensschlag immer wieder auftritt. Farblich ist darauf zu achten, dass sie schön gleichmäßig sind und keine haarige Feder in Erscheinung tritt. Robin Wiedmann errang mit seinen Tieren v STB, v SE und dreimal „hv“. Hier hielt lediglich Adalbert Dömling mit zweimal „hv“ dagegen.

Bei den Gelben (26) sah man recht straffe Feder und ansprechende Figuren. In den Rosetten hätten einige aber etwas exakter sein können und vor allem müssen sie farblich wieder gleichmäßiger werden. Vor allem in der Schwingen- und Schwanzfarbe sollten sie etwas satter sein.

Eine alte Täubin von Edgar Bickel wurde mit v SE ausgezeichnet, der die beiden Hv-Tiere von Siegfried Zinell aber dicht auf den Fersen waren.

Die Blauen ohne Binden (17) zeigten eine feine, gleichmäßige Farbe und auch exakten Blassenschnitt. Der absolut reine Oberschnabel hat sich wohl endgültig durchgesetzt. Hin und wieder hätten die Rosetten etwas federreicher sein können. Zuchtschwerpunkt für die kommenden Jahre muss unbedingt das Kopfprofil sein. Vor allem ist wieder mehr Stirnfülle anzustreben. Josef Haas zeigte einen Alttäuber mit v STB, der ohne Fehl und Tadel war. Da stand die Hv-Täubin in seinem Schatten.

Bei den Blauen mit schwarzen Binden (14) gilt das Gleiche in Bezug auf die Kopfform. Farblich gibt es auch bei ihnen nichts auszusetzen. Die Binden könnten bei einigen etwas glatter und gezogener erscheinen. Auch hier zeigte Josef Haas das Hv-Tier.

Schade, dass nur vier Blaugehämmerte den Weg nach Steinenbronn gefunden hatten. Gefallend zeigte sich die Hämmerungsverteilung und die schönen Hauben. Ein etwas festeres und volleres Nackengefieder ist anzustreben. Sehr überzeugend eine rassige Täubin mit hv E von Manfred Kähler.

Bei den Rotfahlen (10) scheint sich etwas zu tun, denn mehrere Züchter befassen sich mit ihnen. Figürlich und in den Kopfpunkten gibt es kaum etwas auszusetzen. Die Grundfarbe ist ebenfalls schon wesentlich heller und reiner geworden, wenngleich einige Täubinnen noch zu blau wirken. Gleichmäßigkeit in der Farbe ist oberstes Gebot. Sg95 E ging an einen kräftigen Jungtäuber von Gerhard Wachter.

Fein auch die Gelbfahlen (7) mit kräftigen Figuren und vollen Hauben. Die Farbe sollte zum Teil noch etwas „gelbfahler“ wirken. Auch wenn wir bei den Täubinnen einen leichten bläulichen Hauch tolerieren, ist eine vollkommen „blaue“ Grundfarbe für die Note „sg“ nicht mehr zu dulden. Zuchtstandsbezogen wurde ein typhafter Jungtäuber von Rainer Wilm mit v SVB ausgezeichnet.

Eine tolle Kollektion, und das durchweg, waren die Mehlichten ohne Binden (19). Was hier in Bezug auf Schildfarbe, Ockerbrust und Kopfpunkte erreicht wurde, verdient höchste Anerkennung. Oftmals sind es nur kleine Wünsche in noch strafferem Haubenkamm, was eine noch höhere Note verhindert. Die Tiere aus der Zucht von Dieter Kopp ragten mit v KVE und hv E heraus.

Wie in den Vorjahren wussten auch heuer die Gelerchten (18) zu überzeugen. In den Kopfpunkten sind sie absolut überzeugend und auch in der Gleichmäßigkeit der Schildzeichnung haben sie Fortschritte gemacht. Für die Zukunft muss jedoch unbedingt darauf geachtet werden, dass das Brustocker leuchtender und ausgeprägter erscheint. Rainer Baumann konnte sich über v SVB freuen und zeigte ein weiteres Hv-Tier.

Bei den **Süddeutschen Blassen, belatscht** (73) scheint sich etwas zu tun und es finden sich vermehrt Züchter für diese attraktive Variante.

Zu Beginn acht Rote mit durchweg kräftigen Körpern und feiner Zeichnung. Die Rosetten zum Teil etwas markanter sowie eine straffere Feder sind anzustreben. Das E-Tier zeigte Wilhelm Bauer mit einem kräftigen Jungtäuber.

Nur zwei Gelbe mit typischen Kopfpunkten und ansprechender Farbe waren angetreten. Die Rückendeckung sollte noch besser sein. Eine kräftige Alttäubin von Friedrich Schumann kam zu sg95 RZ.

Die Blauen ohne Binden (4) hatten zwar eine feine Farbe und auch Blassenschnitt, doch sollten sie in den Rosetten ausdrucksstärker sein. Auch darf man die Brustfarbe nicht aus den Augen verlieren. Eberhard Krumbein stellte eine feine Täubin, die verdient zu v KVE kam.

Bei den Blauen mit schwarzen Binden (4) gefällt die reine Farbe und Oberschnäbel. Die Binden sollten noch länger sein und die Rosetten unbedingt markanter. Hv E ging an einen Jungtäuber von Eberhard Krumbein.

Schön waren die vier Blaugehämmerten (4) in der Hämmerung und auch der Grundfarbe. Dazu kam auch ein exakter Blassenschnitt. Die Hauben etwas voller und markantere Rosetten sind jedoch wünschenswert. Auch hier war Eberhard Krumbein der Alleinaussteller und kam zu sg95 E.

Eine einzelne Blaufahle mit Binden warb für diesen Farbensschlag. Auffallend war ihre absolut reine Brustfarbe. Sg 94 ging an Wilhelm Bauer.

Mit typhhaften Figuren wussten die Rotfahlen (8) aufzuwarten. Prima zeigte sich die Grundfarbe und auch der Haubenaufbau. Hin und wieder hätte die Schildgrundfarbe und der Oberschnabel bei den Täubinnen etwas reiner sein können. Ein hochfeiner Täuber von Alleinaussteller Bernhard Fiechtner kam zu v STB.

Mit 16 Tieren waren die Gelbfahlen angetreten. Zarte Grundfarbe, exakte Binden und wuchtige Kopfpunkte zeigten die herausgestellten Tiere. Die gezeigten Tiere mit sehr satter Bindenfarbe zeigten eine blaue Kehlfarbe, auch bei den Täubern, und sind nicht das Zuchtziel. Wilhelm Bauer zeigte die Spitzentiere mit v SVB, v E und zweimal hv E.

Zehn Reiflichte mit schwarzen Binden bestachen mit zarter Farbe und vollen Kopfpunkten. Auch die Binden sind etwas länger geworden. Die Wünsche bezogen sich vor allem auf etwas vollere Fußbefiederung. V SE auf eine Alttäubin und hv E auf einen Jungtäuber von Alleinaussteller Wilhelm Bauer.

Recht zahlreich waren die Mehlicht mit Binden (12) vertreten. Auffallend die Tiere aus der Zucht von Reinhold Fischer mit prima Grundfarbe, Bindenlänge und Ockerbrust. Die Konkurrenz hatte hierin und in der Haubenfülle noch das Nachsehen. So ging zweimal die Höchstnote (STB und E) an Reinhold Fischer.

Zum Abschluss standen drei Blau-Weißgeschuppte, die mit schöner Schuppungsverteilung und exaktem Haubenaufbau zu gefallen wussten. Eine noch reinere Schuppung ist anzustreben. Sg94 RZ an Eberhard Krumbein, der sich schon seit Jahren mit diesem aparten Farbensschlag beschäftigt.

Starken Zuspruch in der Züchtergunst haben die **belatschten Süddeutschen Mönchtauben** (118), die in allen Farbenschlügen angetreten waren.

Durch ihren Kontrast sind die Schwarzen (43) traditionell am Häufigsten. Keine Ausreißer waren in der Mönchzeichnung festzustellen. Der rote Augenrand scheint sich nun endgültig durchgesetzt zu haben. Trotz kräftigen Figuren sieht man keine so genannten Übergrößen mehr. Hier haben die Züchter viel geleistet. Eine noch sattere Bauchfarbe und ausdrucksstärkere Rosetten waren die Hauptwünsche. Die Spitzentiere kamen aus vier verschiedenen Zuchten, was für eine breitgefächerte Qualität spricht. V STB an Gerhard Stahl, v SE an Wolfgang Menger und je „hv“ an Rainer Barth und Thomas Köhlmos. Schön zeigten sich die Blauen ohne Binden (4), die in den Kopfpunkten wiederum zugelegt haben. Die Gleichmäßigkeit der Farbe, und hier vornehmlich der Bauchfarbe haben darunter wohl etwas gelitten. Wolfgang Menger sicherte sich hier ein hv E auf einen Alttäuber.

Die lebhaftere Randfarbe setzt sich bei den Roten (20) nicht so durch. Hier ist noch Züchterfleiß notwendig. Farblich sollte ebenfalls einige glanzreicher und freundlicher erscheinen. Auffallend war die sehr straffe Feder, die eigentlich die ganze Kollektion auszeichnete. Eine Haarfederbildung im Bindenbereich sieht man eigentlich nicht mehr. In der Zeichnung gab es ebenfalls keine Probleme. V ME an Bernhard Preis und hv E an Hubert Kretzler gingen vollauf in Ordnung.

Nur fünf Gelbe sind für eine Hauptonderschau eindeutig zu wenig. Hier müssen wieder bessere Zeiten kommen. In Farbe und Zeichnung waren sie in Ordnung. Die Schildfeder war bei den gezeigten Tieren recht straff. Auf eine straffere Rückendeckung muss geachtet werden. Hubert Kretzler war hier mit sg95 E erfolgreich.

Prima, wie eigentlich schon gewohnt, die Schwarzen mit weißen Binden (8). Satte Farbe und lange Binden sind fast Allgemeingut. Kleine Wünsche in der Bindenreinheit und markanteren Rosetten waren festzustellen. Wolfgang Menger gab hier mit v SEB auf einen Jungtäuber die Richtung deutlich vor.

Sehr schön waren die Blauen mit weißen Binden (12) anzusehen. Bester Typ und sehr gleichmäßige Farbe war ausschließlich zu attestieren. Auch in der Bindenreinheit sind sie nach vorne gekommen. Auffallend auch die frei getragene Halsführung. Die Zeit der „Duckmäuser“ scheint vorbei zu sein. Ein feiner Alttäuber von Rainer Barth wurde mit v SVB ausgezeichnet.

Eine echte Freude waren die sehr seltenen Schwarz-Weißgeschuppten (12). Mehrere Züchter bemühen sich intensiv um sie. In der Mönchzeichnung und dem Haubenaufbau wurde schon viel erreicht. Eine keilförmige Schuppung ist das Ziel und sollte im Auge behalten werden. Das mit v STB herausgestellte Tier von Lothar Baumert, gefolgt von einem Hv-Tier aus der gleichen Zucht, zeigte den Weg deutlich auf.

Immer wieder eine Augenweide sind die Blau-Weißgeschuppten (14). Gleichmäßige Grundfarbe, reine und harmonische Schuppung sieht man immer öfter. Obwohl der Haubenaufbau in Ordnung ist, könnten die Rosetten zuweilen etwas federreicher und der Nacken gefüllter sein. Sehr apart präsentierte sich ein Jungtäuber mit „hv“ von Rainer Barth.

Einen starken Auftritt hatten die **glattfüßigen Süddeutschen Mönchtauben** (88), umgangssprachlich kurz „Spitzkappige“ genannt. Sie gewinnen in der Züchtergunst immer mehr und das bei eher jungen Zuchtfreunden.

Am stärksten, wie eigentlich immer, die Blauen mit weißen Binden (51). Eine einwandfreie Farbe, auch am ganzen Bauch, bei beiden Geschlechtern sieht man heute eigentlich ausnahmslos. Auch in der Mönchzeichnung sind keine Ausreißer zu verzeichnen. Nur noch kleine Wünsche bezüglich eines manchmal noch rassistischeren Kopfschnitts sind zu sehen. Die Binden sind ausnahmslos sehr rein. Lediglich der Bindensaum könnte bei einigen noch glatter und feiner erscheinen. Sehr erfreut sind wir über die Tatsache, dass endlich wieder Tiere mit schön roten Augenrändern auftauchen. Dies auf vollends breiter Basis zu erreichen, ist die Zukunftsaufgabe. Eckhard Steinhilber (STB) und Berthold Weitzel (Teller) zeigten die beiden V-Tiere. Nur knapp dahinter die drei Hv-Tiere von Dieter Wamsler (2) und Heinz Knapp.

Die Blau-Weißgeschuppten (21) haben einen kleinen aber konstanten Züchterkreis. Die Schuppung ist sehr gleichmäßig und auch die gewünschte Keilform eigentlich gut ausgeprägt. Das Hauptproblem stellt eine gleichmäßige Grundfarbe dar. Manchmal sieht man noch Tiere mit dunkler, ja fast gezeichneter Unterbrustfarbe. Dieses Manko muss von den Züchtern abgestellt werden. Manfred Schmidt zeigte einen Alttäuber mit v SE und Berthold Weitzel einen Jungtäuber mit hv E.

Endlich wieder einmal eine ansehnliche Kollektion von Blauen ohne Binden (16), und das von zwei Züchtern. Hier wurde in den letzten Jahren sehr viel erreicht. Die Farbe ist noch gleichmäßiger geworden und auch im Körper erscheinen sie etwas kompakter. Sieben-Geschwingte Tiere, die laut Standard in Ordnung sind und etwas spießen, sollte man nicht auf die Note „gut“ zurückstufen. Gerade bei diesem Farbenschatz sind wir auf diese Tiere nötig angewiesen. Herausragend das V-Tier mit dem SVB von Regine und Rolf Graf.

Was ist nur mit den **Echterdinger Farbentauben** (13) los? Obwohl beide anerkannten Farbenschläge anzutreffen waren, leider beide nur von je einem Züchter, können die Stückzahlen auf keinen Fall befriedigen. Neue Züchter braucht das Land, genauer gesagt die Rasse, will sie dauerhaft Bestand haben. Dass sie ungemein attraktiv sind, steht außer Frage. Doch ist der Putzaufwand zum Teil ganz erheblich.

Bei den Schwarzen (7) sieht man nun endlich bei allen Tieren den richtigen Typ mit korrektem Kopfprofil. Die vor Jahren noch gezeigten Tiere mit gesenktem Schnabeleinbau können nun kein „sehr gut“ mehr erringen. Farblich in Ordnung, dürften die Hauben zum Teil noch federreicher und höher im Sitz sein. Alleinaussteller Philipp Beck war mit v SVB und hv E erfolgreich.

Bei den Roten (6) sah man noch zwei Zuchtrichtungen. Tiere mit eher kürzeren Schnäbeln und schon Tiere mit dem richtigen Kopfprofil. Hier waren zwar noch kleinere Zeichnungswünsche festzustellen, doch wurden sie richtigerweise nach vorne gestellt. Eine typische Jungtäubin von Holger Luick kam zu hv E.

Wie immer sind die **Süddeutschen Schildtauben** (366) in der Stückzahl das absolute Aushängeschild unseres Sondervereins. Die hier gezeigte Farbenschatzvielfalt sieht man wohl nur bei einer Hauptonderschau. Bedingt durch die Züchterzahlen schwankt die Qualität zum Teil erheblich, wenngleich Fortschritte eigentlich bei den gezeigten Farbenschlägen zu verzeichnen sind.

Die Schwarzen (92) präsentierten sich wiederum schon verbessert und noch einheitlicher als in den Vorjahren. Farblich und im Typ sieht man keine Ausreißer mehr. Tiere mit zu loser Feder, vor allem im Brustbereich und demnach schon blasen, haben keine Chance mehr, zum „sehr gut“ zu kommen. Eine elegante Halslinie bei straffer Feder und trotzdem hoher Haube hat sich durchgesetzt und wird auf breiter Basis gezeigt. Auch die Augenränder sind farblich gleichmäßiger geworden, doch darf die Randbreite bei Alttieren nicht außer Acht gelassen werden. Figürlich läuft ebenfalls nichts mehr aus dem Ruder, so dass oftmals nur kleine Wünsche im Haubenkamm, der noch gefüllter sein sollte, entscheidend sind. Die V-Tiere zeigten Roland Grießer (STB), Thomas Krämer (2 x SE), Manfred Schmidt (SVB, LVE) und Kurt Kaiser (E). „Hv“ gingen an Roland Grießer (4), Willi Buhlmann (2), Thomas Krämer, Manfred Muth und Egon Zirn.

Die Roten (38) kamen in der Qualität nicht mehr an die der Vorjahre heran. Obwohl in Figur und Farbe ausgeglichen, fehlte ihnen die letzte Ausstrahlung. Probleme mit der Randfarbe, -struktur und der Haubenstruktur wurden zumeist notiert. Für mich auffallend bei der Durchsicht war auch die Federstruktur im Halsbereich, die leicht zerschlossen wirkte. Aufpassen müssen wir, dass sich die haarige Feder nicht wieder einschleicht. Bei sehr farbsatten Tieren wird man um kleine Zugeständnisse nicht herumkommen, doch sollten die leuchtendroten Tiere damit keine Probleme haben. Die Zucht von Thomas Krämer dominierte diesen Farbensschlag mit v SVB und viermal „hv“. Da hielten lediglich Thomas Köhlmos und Manfred Kleemann mit je einem Hv-Tier dagegen.

Eine Klasse für sich waren in diesem Jahr die Gelben (62). Beachtlicher Typ, ganz feine Köpfe und gleichmäßige Schildfarbe sah man hier auf breiter Ebene. Bedingt durch die helle Halle waren farbliche Defizite sofort zu erkennen und wurden auch vom amtierenden Sonderrichter vermerkt. Dies bezog sich vor allem auf noch mehr Lack. Zu große Tiere mit loser Feder wurden konsequent auf „gut“ gesetzt. Gleich viermal konnte Thomas Krämer die V-Note erringen (STB, SVB, VBR, SachE). Weitere „hv“ gingen an Thomas Krämer (3), Henry Döpelheuer, Thomas Kleemann sowie Anette und Erhard Hölter.

Eine Klasse für sich waren die blauen Farbenschläge. Mit der neuen, durch den BZA bestätigten Farbenschlagreihenfolge, stehen sie nun endlich zusammen, was einer einheitlichen Bewertung sehr entgegenkommt. Zu Beginn die Blauen ohne Binden (39) mit einem nochmaligen Qualitätsschub. Farblich ist eine ungemeine Gleichmäßigkeit erreicht, und zwar bei beiden Geschlechtern. Auch waren dieses Mal von außen eigentlich ausnahmslos markante Rosetten zu erkennen. Die Züchter haben die Anregungen der letzten Jahre also angenommen, was erfreulich ist. In der Randausprägung, also Farbe und feine Struktur sind die blauen Farbenschläge derzeit das Maß der Dinge. Bei ihnen sieht man keine Tendenzen zu einem breiten Augenrand, der den Lackfarbenschlägen zum Teil zu schaffen macht. Als Zukunftsaufgaben müssen die Züchter darauf achten, dass die Hinterpartien etwas kürzer werden und der Nacken noch mehr Füllung aufweist. V SVB und hv E an Jungzüchter Janis Faust, dem die alten Hasen Kurt Kaiser, Manfred Kleemann und Jörg Wunderlich mit je „hv“ dicht auf den Fersen waren.

Die Blauen mit schwarzen Binden (24) sind in der Bindenführung wiederum verbessert worden, so dass eine gute Bindentrennung und sattschwarze Farbe heute auf breiter Basis erreicht ist. Als Wünsche gelten die gleichen wie bei den Hohlblauen. Das Maß aller Dinge war ein Jungtäuber mit v STB von Kurt Kaiser. Die zwei Hv-Tiere gehörten Manfred Kleemann und Janis Faust.

Bei den Blaugehämmerten (26) sind wir nun schon seit Jahren erstklassige Tiere gewohnt. Dennoch traten sie meines Wissens noch nie in dieser großen Stückzahl in Erscheinung. In den Kopfpunkten können sie mit den anderen blauen Farbenschlägen konkurrieren und auch die

satte Hämmerungsfarbe ist auf breiter Basis vorhanden. Ganz beachtlich auch die Hämmerungsschärfe bei den herausgestellten Tieren. V Teller an Kurt Kaiser, v SE an Jörg Wunderlich und noch zwei Hv-Tiere von Manfred Kleemann und Michael Nirk zeugen vom hohen Qualitätsstandard.

Eine einzelne Blaufahle ohne Binden mit schönem Typ und reiner Schildfarbe, nur dürfte diese noch gleichmäßiger sein. Aussteller dieser Rarität war Thomas Kleemann.

Vier Blaufahle mit dunklen Binden zeigten feine Kopfpunkte und auch eine ansprechende Bindenanlage. Die Schildgrundfarbe sollte noch klarer erscheinen und keinen gelblichen Ton zeigen. Herausragend eine junge Täubin von Manfred Gönsch mit v SE.

Sehr ausgeglichen erschienen auch die fünf Blaufahl-Gehämmerten, die in der Hämmerung gleichmäßiger geworden sind. Dennoch darf auch hier die Schildgrundfarbe nicht vernachlässigt werden. Ein alter Täuber von Manfred Kleemann errang sg95 E.

Die Rotfahlen stellten wie in den letzten Jahren mit 22 Tieren wieder die stärkste Kollektion unter den „seltenen“ Schildtaubenfarben. Bei vorzüglichem Typ und Kopfpunkten dürfen wir aber nicht vergessen, dass wir fahlfarbene Tauben züchten, denn manche Schildfarbe wirkte einfach zu hart. Thomas Kleemann war mit zweimal „hv“ erfolgreich.

Zwei Rotfahl-Gehämmerte sollten in der Hämmerung etwas klarer sein und in den Kopfpunkten typischer. Trotzdem gefallend, dass zwei Züchter diesen Farbensschlag präsentiert haben.

Sieben Gelbfahle in recht unterschiedlicher Qualität. Von Tieren mit zu lehmiger Bindenfarbe und dürrtigen Kopfpunkten, bis hin zu einem Ausnahmestück von Thomas Kleemann, das verdient mit v SVB ausgezeichnet wurde.

Manfred Gönsch zeigte eine einzelne Gelbfahl-Gehämmerte und zeigte damit, dass dieser Farbensschlag gezüchtet wird.

Die Weißbindigen wurden von sechs Schwarzen mit weißen Binden angeführt. Gerade in diesem Farbensschlag wurde in den letzten Jahren sehr viel erreicht. Vor allem die Bindenführung und auch der feine Schildtaubentyp sind auf breiter Ebene gefestigt. Manfred Schmidt zeigte mit hv E eine rassige Jungtäubin.

Er war es auch, der die zwei Schwarz-Weißgeschuppten ausstellte. In der Schildzeichnung und den Kopfpunkten war eigentlich alles in Ordnung. Die Schuppung sollte aber noch etwas markanter und keilförmiger sein.

Eine einzelne Rot-Weißgeschuppte braucht noch allerhand, um sich würdig in die Süddeutschen Schildtauben einzureihen.

Die sieben Gelben mit weißen Binden habe ich in besserer Erinnerung. Vor allem in den Kopfpunkten und der Bindenmarkanz hatten wir sie meines Erachtens schon ausgeglichener. Farblich sind sie wohl einen Schritt nach vorne gekommen. Henry Döpelheuer konnte sich über hv E freuen.

Die einzige Gelb-Weißgeschuppte von Manfred Schmidt, die mit sg94 Z bewertet wurde, lässt für die Zukunft einiges erwarten.

Sage und schreibe 15 Blaue mit weißen Binden haben einen gewaltigen Schritt nach vorne getan. In der Schildfarbe sind sie sehr gut und auch die Bindenanlage ist in Ordnung. Der Bindensaum noch etwas gleichmäßiger und die Kopfpunkte eine Idee voller. Herausragend ein alter Täuber mit v SE von Manfred Schmidt.

Die drei Blau-Weißgeschuppten müssen in den Kopfpunkten den Anschluss finden, was aber mit den Weißbindigen durchaus zu erreichen sein müsste. Richtungsweisend das Hv-Tier von Anette und Erhard Hölter.

Dass der Farbensschlag hellblau mit weißen Binden noch existiert, zeigte ein kräftiger Jungtäuber von Manfred Gönsch, der verdientermaßen mit sg95 RZ bewertet wurde.

Zwei Blaufahle mit weißen Binden hatten eine feine Bindenführung. In der Schildgrundfarbe sowie der Haubenfülle müssen sie aber noch etwas zulegen.

Anette und Erhard Hölter zeigten auch die drei Blaufahl-Weißgeschuppten, die vor allem in der gleichmäßigen Schuppung nach vorne gekommen sind. Eine alte Täubin war in allen Punkten für diesen Farbensschlag richtungsweisend und wurde dementsprechend mit v STB ausgezeichnet.

Den Abschluss der Schildtaubenkollektion bildete eine Rotfahl-Gesäumte in der AOC-Klasse von Thomas Schön.

In ausgezeichneter Qualität sieht man derzeit unsere **Süddeutschen Mohrenköpfe** (122), und zwar in allen Farbenschlägen. Wenn die Schwarzen (45) auch in der Stückzahl eingebüßt haben, so kann man dies von der Qualität nicht behaupten. Zeichnungsbedingt gibt es keine Probleme und auch die Latzgröße hat sich in allen Zuchten in einem prima Rahmen eingependelt. Absolut satte Farbe bis in die Ortfedern war bei den Preistieren in dieser Konkurrenz die Regel und auch die Haubenfülle ist inzwischen auf breiter Basis vorhanden. Kleine Wünsche beziehen sich vor allem auf noch exakteren Rosettenschluss und auf die Augenrandfarbe. Diese passt sich bei den Spitzentieren im Grund unsichtbar an. Auch das Problem mit der Stellung, wie man es vor Jahren noch sah, scheint vorbei zu sein. Herausragend die Tiere von Bernd Laupus, der mit v STB, v SE und zweimal „hv“ die Richtung vorgab.

Schrieb ich vor Jahren noch, dass die Stückzahl der Blauen Sorge macht, so erleben sie derzeit einen ungeahnten Aufschwung in der Züchtergunst, was mit 45 Tieren eindrucksvoll unterstrichen wurde. Farblich sind wir ein gutes Stück weitergekommen und in der Figur gibt es sowieso keine Probleme. Die Schwanzbinde mit dahinter befindlichem, hellen Grundfarbenschluss fordern wir noch nicht. Viel mehr legen wir Wert auf eine exakte Haubenbildung und hier vor allem auf die Rosettenausprägung und höheren Haubensitz. Hierin haben die meisten Tiere noch Nachholbedarf. Wenn die Züchter diesem Farbenschlag jedoch die Treue halten, werden wir hier in den nächsten Jahren mit Sicherheit Fortschritte erzielen. Alfred

Schickardt, ein alter Hase in der Zucht der Blauen zeigte einen kapitalen Jungtäuber mit v SVB. Mit je „hv“ waren aber auch die „Farbenschlagneulinge“ Bernd Laupus, Reiner Schmidt und Thomas Krattenmacher mit dabei.

Schwer zu züchten sind die Roten (17), die dennoch einen konstanten Züchterkreis haben. Erstklassige Zeichnung hatten sie eigentlich alle und auch die Haubenfülle hat sich bei ihnen wieder merklich gebessert. Eine ewige Gradwanderung ist die Satttheit der Farbe und die damit verbundene Forderung nach einer hellen Schnabelfarbe. Kleine Wünsche diesbezüglich müssen wir tolerieren. Die herausgestellten Tiere gaben die Richtung eindeutig vor. Bernd Laupus errang v SVB und hv E. Ein feiner Täuber von Wilhelm Riegel stand aufgrund eines Fehlers der Schaulleitung bei den Gelben, kam dort aber hochverdient zu ebenfalls „hv“.

Etwas nach vorne gekommen zu sein, scheinen mir die Gelben (15), die Qualität hat mich doch nachhaltig beeindruckt. Vorbei die Zeiten, als kleine, schwächliche Tiere in den Reihen standen. Kräftige Figuren und dabei keinesfalls lang in der Hinterpartie, sieht man nun aus mehreren Zuchten. Voller erschienen mir auch die Hauben und hier vornehmlich der Haubenkamm. Feine Rosetten sind bei diesem Farbenschlag schon seit Jahren bekannt. Farbliche Wünsche bezogen sich hauptsächlich auf die Schwanzfarbe, denn die Kopffarbe ist schön gleichmäßig gewesen. Die Tiere von Wilhelm Riegel stachen hier mit v SE und zweimal „hv“ heraus.

Genau 40 **Württembergischer Mohrenköpfe** in allen anerkannten Farbenschlägen waren eine echte Werbung für die Rasse und zeugen vom steten Züchten einer Handvoll Getreuer.

Drei Schwarze zu Beginn, die vor allem durch besten Typ bestachen und auch in der Latzgröße zugelegt haben. Sattere Schwanzfarbe ist noch anzustreben. V SE auf eine Jungtäubin von Wilhelm Bauer.

Sechs Blaue hatten kräftige Figuren und auch typische Latzgröße. Etwas typischerer Haubenaufbau ist jedoch anzustreben. Sg95 SE an Dr. Günther Breitbarth.

Vier Rote und eine Gelbe hatten eine recht gute Farbe und auch schon prima Latzgröße. Exaktere Rosetten und etwas kräftigere Körper würden ihnen gut zu Gesicht stehen. Holger Luick kam mit einem Roten zu Sg95 RZ.

Wann sah man das letzte Mal 16 Schwarze mit Schnippe – die echten Schnippenmohren? Was hier in der Latzgröße, der Figur, Farbe und Haubenaufbau geleistet wurde, verdient höchste Anerkennung. Die Oberschnabelfarbe jetzt noch etwas reiner, dann ist wirklich sehr viel erreicht. Mit v STB wurde ein Jungtäuber von Wilhelm Bauer herausgestellt. Dieser zeigte wie Holger Luick auch noch ein Hv-Tier.

Die Blauen mit Schnippe warben mit vier Vertretern für ihren Farbenschlag, die in Haubenfülle und Zeichnung recht gut gefielen. Farblich sollten sie noch etwas heller werden. V STB ging an einen Alttäuber von Alfred Kortkamp.

Die vier Roten mit Schnippe aus der Zucht von Holger Luick haben einen großen Schritt nach vorne gemacht. Beachtliche Latzgröße und schon feine Farbe und Haube sah man hier. Die Schnippe sollte noch etwas begrenzter erscheinen. Hv E auf einen tollen Jungtäuber war der verdiente Lohn.

Überragt wurde dieser noch vom Jungtäuber bei den Gelben mit Schnippe (2), ebenfalls von Holger Luick. Ich habe noch kein Tier mit solcher Farbe und Zeichnung gesehen. V SE für diese Perle war mehr als verdient.

Treue Züchter haben die **Süddeutschen Latztauben** (47) in allen Farbenschlägen. Dennoch tut sich die Rasse schwer mit neuen Züchtern. Der von Außenstehenden ewig vorgebrachte Vergleich zu den Süddeutschen Mohrenköpfen hinkt, denn Latztauben sind keine Mohrenköpfe und umgekehrt. noch nicht einmal lassen sich Vergleiche ziehen und von einer Rasse auf die andere übertragen.

Am Anfang eine stattliche Kollektion des braunen Farbenschlages (21). Ein schönes, leuchtendes Braun mit genügend Rotglanz zeigten fast alle Tiere. Nur wenige haben noch mit einem stumpfen Braunton zu kämpfen, was zumeist mit Grünglanz einhergeht. Der größte Fortschritt ist in der Haubenfülle und dem Rosettensitz zu verzeichnen. Wirklich tief sitzenden Rosetten führen auch bei den Latztauben heute zur Note „gut“. V STB auf einen vollkommenen Alttäuber von Alfred Schickardt und ein „hv“ an einen Jungtäuber von Gottfried Wilm.

Drei Züchter präsentierten die seltenen Gelben (8) und konnten trotz der geringen Zuchtbasis Fortschritte in Farbe und Haubenfülle erzielen. Manchmal wäre eine noch größere Latzzeichnung erstrebenswert. Die Schnabelfarbe war ausnahmslos in Ordnung. Denn hornfarbig ist ein Begriff, der sich je nach Farbintensität auslegen lässt. Dies ist für diesen Farbenschlag auch unverzichtbar. Der ewige Wunsch nach noch satterer Farbe und sehr hellem Schnabel lässt sich bei ihnen nicht verwirklichen. Auch hier war Alfred Schickardt mit v SE erfolgreich und auch hier hielt Gottfried Wilm mit „hv“ dagegen.

Bei den Schwarzen (6) fehlten einige Zuchten, so dass die Stückzahl nicht genügen konnte. Farblich sind sie ungemein lackreich und auch die Randfarbe hat sich bei den Jungtieren verbessert. Bei den Alttieren könnte er noch etwas feiner in der Struktur sein. Der Haubenaufbau ist in Ordnung und auch das Schwanzgefieder ist abermals reiner geworden. Aufpassen müssen wir bei diesem Farbenschlag, dass die Hinterpartie nicht zu lang wird, denn gerade die Schwarzen haben damit zu kämpfen. Alfred Schickardt und Reiner Schmidt zeigten je ein Hv-Tier.

Endlich geht es mit den Blauen (12) wieder bergauf. Mehrere Züchter bemühen sich nun schon seit Jahren um diesen aparten Farbenschlag und haben vor allem in der Farbe einen großen Schritt nach vorne gemacht. Wenn jetzt die Hauben noch etwas federreicher und damit voller werden, schließen sie zu alten Zeiten auf. Reiner Schmidt zeigte zwei erstklassige Jungtäubinnen mit v E und hv E.

Wiederum nur sechs **belatschte Süddeutsche Latztauben** im schwarzen Farbenschlag. Haubenfülle, reines Mantelgefieder und lackreiche Farbe sind auf breiter Basis vorhanden. Was ihnen fehlt, ist einfach ein größerer Züchterkreis. Hv E auf einen kompakten Jungtäuber von Wilhelm Bauer.

Ganz genau 110 **Süddeutsche Schnippen** waren vertreten und zeigten ihre derzeitige Beliebtheit unter Züchtern. Lediglich die Blauen fehlten. Am stärksten in der Stückzahl die Schwarzen (48), die nun schon auf breiter Basis eine ungemein satte und glanzreiche Farbe besitzen. Auch die Haubenfülle und der –aufbau ist geradezu vorzüglich. Glücklicherweise sind auch die zum Teil sehr langen Hinterpartien verschwunden. Trotzdem sollte auf einen gleichmäßigen Größenrahmen unter den Zuchten geachtet werden. Diesbezüglich sollte auch auf absolut freien Stand geachtet werden, da einige immer noch gerne auf den Fersen aufsitzen. Die drei V-Tiere aus den Zuchten von Manfred Schmidt (STB), Rudi Kreher (KVE) und Jungzüchter Dominik Koch (SE) gingen vollauf in Ordnung, wobei die beiden letzteren je noch einmal „hv“ erringen konnten.

Stark aufgeholt in der Züchtereinstimmung haben die Roten (37). Mehrere Züchter bemühen sich intensiv um sie. Dass dieses Wirken für den Farbenschlag von Vorteil ist, zeigte sich auch bei dieser Ausstellung. Farblich, und hier vor allem in der Farbsättigung der Schwanzfarbe sind sie nochmals ein Stück vorangekommen. Selbst die Hauben sind wesentlich harmonischer in der Ausprägung als noch vor Jahren. Dazu kann man auch typischere Figuren attestieren, wenngleich hier noch mehr Gleichheit erreicht werden muss. Besonderer Beachtung sollte man auch der Oberschnabelfarbe widmen, die mit sehr satter Farbe gerne dunkle Pigmentpünktchen zeigt. Bestechend die beiden V-Tiere von Jungzüchter Dominik Koch (SVB) und Konrad Flack (VBR), wobei die beiden auch noch Hv-Tiere (Koch 2x, Flack 1x) zeigten. Der traditionelle Farbenschlag gelb (17) hat zwar wenige, dafür aber treue Züchter. Durch den geringeren farblichen Kontrast zu den Roten stehen sie immer etwas hinten an. In der Zeichnung und den Hauben sind sie ausgeglichen. Farblich haben sie noch Nachholbedarf. Entweder erscheint die Schnippenfarbe stark meliert oder reichlich trocken. Hier braucht man Fingerspitzengefühl, will man den Farbenschlag fördern. Zuchtstandsbezogen wurde ein feiner Täuber von Siegfried Zinell mit v SVB (Förderband für seltene Farbenschläge) ausgezeichnet. Anton Wespel zeigte noch eine elegante Alttäubin mit hv E.

Die Blaufahnen (8) bekommen einfach nicht mehr Züchter, so dass Bernd Kunert nun schon zum wiederholten Mal Alleinaussteller war. Farblich und figürlich in Ordnung sowie ausgeglichen, haben sie in der Haubenfülle und der Rosettenausprägung noch etwas Nachholbedarf. Hv SE ging an eine Alttäubin, die herausstach.

Die Leistungspreise gingen in diesem Jahr an folgende Züchter:

Hermann Haussmann (Süddeutsche Kohlerchen, 572 Pkt.), Bernhard Fiechtner (Süddeutsche Tigermohren, 568 Pkt.), Rainer Wilm (Süddeutsche Weißschwänze, schwarz, 576 Pkt.), Andrea und Michael Faust (Süddeutsche Blassen, rot, 568 Pkt.), Rainer Baumann (Süddeutsche Blassen, gelercht, 573 Pkt.), Wilhelm Bauer (Süddeutsche Blassen, belatscht gelbfahl, 578 Pkt.), Bernhard Preis (Süddeutsche Mönchtauben, belatscht rot, 569 Pkt.), Rainer Barth (Süddeutsche Mönchtauben, belatscht blau-weißgeschuppt, 568 Pkt.), Berthold Weitzel (Süddeutsche Mönchtauben, glattfüßig blau mit weißen Binden, 569 Pkt.), Philipp Beck (Echterdinger Farbentauben, schwarz, 569 Pkt.), Thomas Krämer (Süddeutsche Schildtaube, gelb, 580 Pkt.), Thomas Kleemann (Süddeutsche Schildtaube, rotfahl, 569 Pkt.), Bernd Laupus (Süddeutsche Mohrenköpfe, schwarz, 578 Pkt.), Wilhelm Riegel (Süddeutsche Mohrenköpfe, gelb, 575 Pkt.), Holger Luick (Württembergischer Mohrenköpfe, schwarz mit weißer Schnippe, 565 Pkt.), Reiner Schmidt (Süddeutsche Latztauben, blau, 572 Pkt.), Dominik Koch (Süddeutsche Schnippen, rot,

574 Pkt.). Leistungspreis für besten Jungzüchter: Robin Wiedmann (Süddeutsche Blassen, rot, 577 Pkt.).

Die gestifteten Leistungspreise gehen an Roland Grießer (Südd. Schildtaube, schwarz, 576 Pkt.), Reinhold Fischer (Süddeutsche Blasse, belatscht mehlicht mit Binden, 573 Pkt.) und Dieter Kopp (Süddeutsche Blasse, mehlicht, 573 Pkt.).

Steinenbronn und der Januartermin haben sich bei den süddeutschen Farbentauben nun schon wiederholt bewährt. Die Tauben sind fertig und damit größere Stückzahlen leichter möglich. Ein Dankeschön nochmals an alle Beteiligten in Organisation und natürlich an die Aussteller. Die nächste Hauptsonderschau findet am 6./7. Januar 2008 in Nüdlingen bei der Gruppe Bayern statt. Der 2. Vorsitzende, Rainer Wilm, fungiert dort als Ausstellungsleiter und garantiert damit mit Sicherheit beste Bedingungen. Freuen wir uns also schon heute darauf und markieren diesen Termin fest in unserem Ausstellungskalender.

Wilhelm Bauer